

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag. Redaktion und Expedition: Wersches Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.	Inseraten-Preis nach billigem Tarif. Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattausgabe vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.
Wersches und Umgebung:	In- und Ausland:		
ganzzährig Kronen 8.—	ganzzährig Kronen 10.—		
halbjährig 4.—	halbjährig 5.—		
vierteljährig 2.—	vierteljährig 2 50		
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.			

Nr. 61

Sonntag den 2. August 1908

V. Jahrgang.

Die landwirtschaftlichen Zustände.

Vom Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi.

Die in Budapest erscheinende „Revue de Hongrie“ enthält in ihrer Juli-Nummer einen Artikel aus der Feder des Ackerbauministers Ignaz Darányi unter dem Titel: „La travail agricole en Hongrie“. Der Minister beginnt mit einer chronologischen Darstellung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Zustände in Ungarn, angefangen von der großen epochalen Reform des Jahres 1848, der Aufhebung der Leibeigenschaft. Das große Verdienst dieser Reform war, daß sie Grund und Boden, die Scholle, dem zu eigen gab, der sie bis dahin nur als Leibeigener, als Höriger bearbeitet hatte.

Nach Durchführung dieser Reform konnte man die landwirtschaftliche Bevölkerung Ungarns in drei Kategorien einteilen: 1. in Bauern, d. i. Kleingrundbesitzer, die Grund und Boden zu eigen hatten, und zwar je nach den Komitaten im Ausmaße von 30 bis 60 Joch; 2. Häusler, denen Grundkomplexe zum Baue von Häusern und Anlagen von Gärten zugewiesen wurden und die überdies auch gewisse Weide- und Forstgerechtigkeiten eingeräumt erhielten, und 3. die große Masse der landwirtschaftlichen Arbeiter, die sich für festen Lohn an landwirtschaftliche Unternehmungen verdingten.

Die im Jahre 1848 durchgeführte Ablösung von Grund und Boden geschah unter Beihilfe der ganzen Nation. Die

ehemaligen Besitzer erhielten die Entschädigung in amortisierbaren Staatspapieren. Die Reform war von überaus günstiger Einwirkung auf die landwirtschaftliche Bevölkerung des Landes. Die in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts eingetretene allgemeine Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte machte es den Bauern möglich, nicht nur ihren Besitzstand zu erhalten, sondern sogar denselben stetig zu vermehren.

Die landwirtschaftliche Krise, die im Jahre 1880 in ganz Europa eintrat, hat jedoch nicht verfehlt, ihre verhängnisvolle Einwirkung auch auf die landwirtschaftliche Bevölkerung Ungarns auszuüben. Weitere sehr fühlbare Schläge für die Landwirtschaft bedeuteten die um diese Zeit eingetretene Viehseuche und das Auftreten der verheerenden Pnylloxera. Man kann sagen, die landwirtschaftliche Bevölkerung Ungarns hatte den Uebergang von primitiven Zuständen zu einer namhaften Entwicklung unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen durchzumachen.

Mit dem Jahre 1880 begann sodann die Auswanderung, besonders aus den nördlichen Komitaten des Landes; in den gesünderen Theilen des Landes dagegen, im sogenannten Alföld, nahm die Auswanderung weniger große Dimensionen an, da hier die Landbevölkerung bei verschiedenen Straßenbauten, Kanalisationen etc. lohnende Arbeit fand. Erst als diese Arbeiten beendet waren, trat auch hier das Auswanderungsfieber auf, und nach und

nach brachte die zunehmende Auswanderung die sehr nachtheilige Erhöhung der Arbeitslöhne mit sich. Unzufriedenheit und Streit waren an der Tagesordnung und oft kam es zu Schnitterstreiks, und diese nach und nach unhaltbar gewordenen Zustände veranlaßten die Regierung im Jahre 1896 zur Inangriffnahme von Maßnahmen, welche auf die Sanirung der Uebel hingenzielten. Die Regierung verwendete große Beträge auf die Amelioration der Felder und organisierte die intensive Verbreitung des landwirtschaftlichen Unterrichtes.

Die Regierung war des Weiteren zur Erkenntnis gelangt, daß die Verbreitung des landwirtschaftlichen Unterrichtes allein nicht genüge, sondern daß es nothwendig sei, auch das materielle Niveau der landwirtschaftlichen Arbeiter zu heben und dafür zu sorgen, daß dieser von allen Mitteln entblößten Klasse der menschlichen Gesellschaft moralisch und materiell ein besseres Dasein gesichert werde.

Der erste Schritt zur Sanirung der vielen Uebelstände wurde im Jahre 1898 durch die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen den Grundbesitzern und dem landwirtschaftlichen Gesinde auf der Basis der Gleichberechtigung gemacht. Dem Arbeiter blieb die Freiheit der Vertragsschließung gewahrt, andererseits aber wurde die strikte Einhaltung der geschlossenen Verträge unter den Schutz der Polizei und der Gerichte gestellt. Der Staat hat ferner den Bau von Arbeiterwohnungen gefördert und gleich im ersten Jahre den Bau

Die Entlarvung.

Kriminalgeschichte von A. Namiy.

Es war eines Abends zwischen 10 und 11 Uhr; Anna des Stubenmädchens, und Franz der Diener, wollten neben ihre Lagerstätten aufsuchen, da erklang schrill dreimal hintereinander die elektrische Glocke, welche das Schlafzimmer der Herrschaften mit den Zimmern der Dienerschaft verband.

„Ach ja,“ seufzte Franz, man kommt eben nie zur Ruhe. Ich denke Anna, Sie gehen hinunter!“

„Kommen Sie nur mit,“ antwortete das Mädchen. „Sie wissen: Einmal läuten bin ich, zweimal läuten gilt Ihnen, dreimal läuten ruft uns beide.“

„Sie haben recht,“ sagte der Diener. „Gehen wir also! Hoffentlich kommt in dieser vorgerückten Stunde nicht noch Besuch?“

„Wo denken Sie hin? Herr und Frau haben sich bereits zur Ruhe gelegt. Wenn er nur nicht wieder seine Anfälle bekommt hat!“

Das Mädchen hatte richtig geahnt: Der Herr (früher im Justizdienst und seit kurzem in Pension) war wieder sehr unwohl. Er klagte über allgemeine beängstigende Schwäche ohne besondere Symptome anzuweisen zu können, und verlangte dringend nach einem Arzt. Franz machte sich auf den Weg und kam nach einer halben Stunde mit Dr. Doser, der schon bei früheren Anfällen gerufen worden war und für sehr tüchtig galt

Der Doktor stellte zunächst fest, das die Herzthätigkeit abnorm schwach war, verschrieb einige anregende Mittel, die der Diener noch schnell aus der Apotheke besorgen mußte, verhehlte aber der trostlosen Frau Goller nicht, daß die Situation sehr ernst war.

„Er ist zwar erst Anfangs der Fünfziger, gnädige Frau,“ sagte er leise im Nebenzimmer, „aber Herzleiden binden sich an sein Alter. Vermuthlich haben wir es auch mit Arterienverkalkung zu thun. Ich will Ihnen nicht unnütze Hoffnungen machen. Ist es nicht dieser Anfall, so ist es der nächste. Jedenfalls bin ich um 6 Uhr früh wieder hier. Ruhe, gnädige Frau, und Fassung!“

Frau Goller schwamm in Thränen: „Noch einige Jahre hätte ich ihn gern behalten! Ich bin erst zehn Jahre verheirathet, lieber Doktor — o Gott, wie traurig, mit zweiunddreißig Jahren schon Witwe zu werden.“

„Ihr Herr Gemahl ist also volle zwanzig Jahre älter?“

„Ja, lieber Doktor — aber was macht das? Er ist meine Jugendliebe!“

„Trösten Sie sich, gnädige Frau — wir müssen nun einmal das Unvermeidliche hinnehmen!“

Als Dr. Doser am Morgen wiederkam, war Herr Goller nicht mehr. Der Arzt nickte, er hatte es im Voraus gewußt: es war der typische Ausgang dieses Leidens.

Drei Tage danach trug man Herrn Goller

zu Grabe; die Straße war schwarz von Menschen und die Herren vom Gerichtshof, bei dem der Verstorbene gearbeitet hatte, waren vollzählig erschienen. Der Kirchchor sang wunderlich schön, als man den Sarg in die Verfenkung hinabließ, wo er bald zur Asche werden sollte. Denn es war Goller's letzter Wunsch gewesen — mit zitternder Hand im Bett auf einen Zettel geschrieben — durch Feuer bestattet zu werden.

Zwei Wochen nach diesem traurigen Ereignis löste Frau Goller ihren Hausstand auf. Franz und Anna wurden reich abgelohnt und entlassen, die Witwe fuhr nach dem Süden, nachdem das Testament eröffnet und sie in ihrer Eigenschaft als Universalerin anerkannt und bestätigt worden war. Ein Neffe des Verstorbenen, den er sehr geliebt hatte, erhielt ein Legat von wenigen Tausend Kronen und mußte zufrieden sein, nicht ganz leer ausgegangen zu sein. Frau Goller mochte wohl gefühlt haben, daß er mehr erwartet hatte, und daher beschenkte sie ihn mit einigen werthvollen Mobilien aus dem Nachlaß des Verstorbenen, einer kleinen Bibliothek, dem werthvollen Schreibisch, einem Armstessel und einigen Delgemälden, die sie doch nicht gebrauchen konnte und die bei einer Veräußerung nicht allzuviel eingebracht hätten. Und was hätten ihr selbst 2 oder 3000 Kronen gemacht? Sie besah jetzt eine Rente von 20.000 Kronen pro Jahr und konnte sich jeden Wunsch erfüllen.

Dans Goller, der als junger Advokat sich kümmerlich ernährte, stellte die geschenkten Sa-

von 8000 solcher Wohnhäuser beschlossen; hiebei ist es den Arbeitern möglich gemacht worden, durch geringe Amortisationsraten das Eigentumsrecht der von ihnen bewohnten Häuser zu erwerben. Die Regierung setzte Prämien in großer Anzahl aus für solche landwirtschaftliche Arbeiter, die durch Fleiß, Ausdauer, Mächtigkeit etc. sich solcher Belohnung würdig gemacht haben.

Was auch immer Diejenigen sagen mögen, deren Geschäft es ist, die Lage in den schwärzesten Farben zu malen, um Unzufriedenheit und Unordnung hervorzurufen, nicht zu leugnen ist, daß in der materiellen Situation des landwirtschaftlichen Arbeiters eine ebenso erfreuliche als bedeutende Besserung eingetreten ist. Es wäre gewagt, zu behaupten, daß die ungarische Regierung alle Probleme, die die soziale Frage aufwirft, gelöst habe; nicht weniger wahr bleibt es aber, daß der von der Regierung betretene Weg langsam, aber sicher zur Entwicklung der Landwirtschaft Ungarns und zur Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung führt. Diesem großen Zwecke sollte die Thätigkeit unserer Staatsmänner gewidmet sein, denn hier liegt die Quelle des Glückes und der Zukunft unseres Vaterlandes.

Kundschau.

Ministerrath.

Die Mitglieder der Regierung werden am 3. August vollzählig in Budapest eintreffen, um an einem Ministerrath theilzunehmen. Der Ministerrath wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen und soll die Aufgabe haben, jene laufenden Geschäfte zu erledigen, die sich in den letzten Wochen angehäuft und vor Beginn der Sommerferien infolge der Abwesenheit des Handelsministers Franz Kossuth und des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy nicht rechtzeitig erledigt werden konnten. — Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Zusammenkunft auch dazu benützt wird, die in Schwere befindlichen politischen Fragen, welche das Abgeordnetenhaus im Herbst beschäftigen werden, einer Besprechung zu unterziehen und daß bezüglich dieser Fragen weitgehende Vereinbarungen getroffen werden. Zu diesen Fragen gehört der Gedanke einer Fusion der Koalitionsparteien, die Wahlreform, die Bankfrage und mehrere andere nicht nur an sich, sondern auch infolge ihrer Wirkung auf die politische Situation hochwichtige Fragen.

chen in seinem Arbeitszimmer auf als Andenken an den Onkel, der ihm einst versprochen hatte, die Hälfte seines Vermögens werde er erben, und der sein Versprechen so schlecht gehalten hatte. Ganz besonders den Schreibstisch, ein kleines Meisterwerk der Tischlerkunst hielt er in Ehren, und deshalb war er besonders ärgerlich, als die Frau, die ihm den Haushalt führte, eines Tages das Intenstisch über die feingemastete Platte ausgoß.

„Inname Unachtsamkeit!“ schalt er in sich hinein. „Mein schönstes Stück so zu ruinieren!“ Und höchst eigenhändig machte er sich daran, die Tinte abzuwaschen und jede Fuge zu reinigen. Bei dieser Arbeit geschah aber etwas Ueber-raschendes: eine kleine Spalte gab dem Druck seiner Hand nach, erweiterte sich und enthüllte ein Geheimfach, in dem mehrere Papiere lagen!

Hans erkannte sofort die Handschrift des toten Onkels, der ein Tagebuch geführt und hier die Erlebnisse seiner Ehe niedergelegt hatte. Der junge Advokat las zwei Stunden, vergaß einen Termin vor Gericht, las noch einmal zwei Stunden, ob sein Frühstück und war hoch-erstaunt, als Frau Mahler, die noch immer ob ihres Intenstisches schuldlos war, leise erinnerte, es sei bereits 1 Uhr mittags. Dann holte er in aller Eile das veräumdete Essen nach, ging zur nächsten Straßenecke bestieg einen Fiaker und fuhr direkt zur Kriminalpolizei. Hier hatte er eine kurze Aussprache mit dem diensthabenden Beamten, der ihm die Adresse von M. Venoir, dem berühmtesten Detektiv nannte.

Der serbische Kirchenkongreß.

Am 28. Juli wurde in Karlova der serbische Kirchenkongreß von dem königl. Kommissär, Justizminister Dr. Anton Günther eröffnet. Nachdem Bischof Miron Nikolics den kön. Kommissär begrüßt hatte, wurde das königliche Mandat schreiben in ungarischer Sprache verlesen, mit welchem Minister Günther zum kön. Kommissär ernannt wird. In demselben wird hervorgehoben, daß der Kongreß zum Zwecke der Wahl des Karlovaer griechisch-orientalischen Erzbischofs, des serbischen Metropoliten-Patriarchen, einberufen wurde und daß der König sich das Recht vorbehalte, nach der Installation des neuen Metropoliten ein ferneres Wirken des Kongresses, oder seine neuerliche Einberufung zur Verhandlung der übrigen Punkte der vorgelegten Arbeitsordnung zu gestatten.

Nach Verlesung des kön. Reskripts eröffnete der königl. Kommissär den Kongreß. Präsident Nikolics verdolmetschte hierauf die Kundgebung des Episkopates und des Kongresses für den König, worauf Dr. Günther in einer längeren Rede antwortete und mit Berufung auf sein Ernennungsdekret betonte, daß insofern der Patriarch nicht gewählt und ordnungsmäßig installiert wurde, die Verhandlung jeder anderen Angelegenheit bei sonstiger Wichtigkeit ausgeschlossen sei. Schließlich forderte er den Kongreß auf, binnen drei Tagen für die Wahl des Patriarchen einen Termin auszuweisen und ihn hievon im Wege des Präsidiums zu verständigen.

Der Adlatus des königl. Kommissärs verdolmetschte diese Rede in serbischer Sprache, worauf sich der königl. Kommissär zurückzog. Nach seiner Entfernung eröffnete Bischof Nikolics abermals die Sitzung und ließ die Namensliste verlesen.

Dr. Molovics vermahnte sich dagegen, daß man sich im Kongresse der ungarischen Sprache bediene, die doch nur als Aushilfs- und Dolmetschsprache angenommen werden könne. Mucsevics protestirt dagegen, daß die ungarische Sprache auch nur als Uebersetzungssprache im Kongresse ein Recht erlange; hiedurch werde die kirchliche Autonomie und das kroatische Staatsrecht verletzt. Auch wird erstere dadurch verletzt, daß der königl. Kommissär eine Tagesordnung oktroyiren wolle.

Schließlich wurden die Wahlen vorgenommen: Vizepräsident wurde der Broder Advokat Nikolaus Gyurgyevics, Schriftführer wurden: Mlezin, Gabrilovics, Solarics und Obradovics.

Zweiter Tag des Kongresses.

Die Radikalen sind nach mehrfachen Schwankungen zu einer einmüthigen Vereinbarung gelangt, welche darin kulminirt, daß sie die ungarfreundliche Politik fortsetzen wollen. Sie wollen dies damit dokumentiren, daß sie sich der auf die Tagesordnung bezüglichen Disposition des königl. Reskripts anbequemen, ferner daß sie jetzt wohl ihre Stimmen auf Zmejanovics abgeben,

Herr Venoir nahm mit lebhaftem Interesse die Darstellung des Advokaten entgegen.

„Wenn ich also zusammenfassend wiederholen darf, Herr Advokat: Das Tagebuch stammt unzweifelhaft von Ihrem Herrn Onkel!“

„Unzweifelhaft.“

„Es bezeichnet seine Ehe als eine tief unglückliche?“

„Als eine entsetzliche!“

„Es erklärt, daß er nichtsdestoweniger nie in eine Scheidung willigen wollte, weil er tief religiös, Ehen überhaupt für untrennbar hielt?“

„So ist es.“

„Es besagt ferner, daß er um des äußeren Anstandes willen alle Differenzen mit seiner Frau der Öffentlichkeit vorenthielt?“

„Mit der größten Feinlichkeit.“

„Es erklärt weiter, daß er Sie zum Universalerben einzulegen gedachte?“

„Was er mir auch mündlich oft zugesichert hat.“

„Es gibt weiter Aufschluß, daß noch ein zweites Testament vorhanden gewesen sein muß, eben das, welches Sie zum Erben einsetzte?“

„Ganz richtig.“

„Es besagt endlich, daß er auf dem Friedhofe begraben sein wollte?“

„Und Madame hat ihn auf Grund eines angeblichen Fetzels von seiner Hand zu Asche verbrennen lassen.“

„Der Fall ist klar, mein Herr ein Giftmord!“

„Ich habe keinen Zweifel! Aber was nun thun?“

(Schluß folgt.)

in dem Falle aber, wenn der König diese Wahl nicht bestätigen sollte, der Wahl Bogdanovics' keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Zu dieser Umschwung hat übrigens auch die konziliante Haltung des derzeitigen Administrators Bischof Bogdanovics beigetragen, der deßhalb erklärt hat, daß er eine Ernennung nicht annehmen würde und nur im Wege der Wahl in den oberhirtlichen Stuhl gelangen wolle. Ob es aber überhaupt jetzt zu einer Wahl kommen werde, ist ziemlich fraglich, da die autonomen Serben obstruktionsmäßige Absichten bekunden und eventuell durch einen Exodus die Wahl vereiteln werden. Die Radikalen verfügen nämlich über 39 Stimmen, welche Anzahl zur Beschlußfähigkeit nicht hinreicht.

Die Kongresssitzung am 29. Juli nahm folgenden Verlauf:

Bei der Authentifizierung des Protokolls ergab sich eine längere Debatte.

Budisavljevics beantragt, daß die Rede des königl. Kommissärs Anton Günther in ungarischer Original aufgenommen werde, weil die Uebersetzung nicht genau sei.

Dr. Konst. Dadjly konstatiert gleichfalls, daß die serbische Uebersetzung mit dem ungarischen Text nicht übereinstimme und korrigirt werden müsse. Er beantragt ferner, den Kongreß-Sekretär anzuweisen, das er dem Protokoll die authentische Kopie des königl. Reskripts beischleße.

Banjanin erklärt, daß eine ungarische Rede unmöglich in das Protokoll aufgenommen werden könne.

Miladinovics meint, daß nur die Aeußerungen des königl. Kommissärs den Gegenstand der Debatte bilden können.

Beles greift in heftiger Weise die Radikalen an (großer Lärm), weil dieselben es geduldet haben, daß der königl. Kommissär ungarisch spreche. (Heftige Aufe von Seite der Serben: Er hat ein Recht dazu! Das Gesetz gestattet es! Die autonomen Serben sollen es verhindern, wenn sie können!)

Milalovics stürzt gegen die Mitte des Saales und schreit: Ihr wollt ja nur die Auflösung des Kongresses forciren! (Großer Lärm.)

Konst. (zu Beles): Sie sind ein Söldner Kluen-Hedervary's!

Popovics: Das ist eine Unverschämtheit, solche Verdächtigungen dulden wir nicht! (Großer Lärm.)

Die Kongreßmitglieder drängen sich gegen die Mitte des Saales und disputiren wütht durcheinander. Man ruft den Präsidenten zu: Zur Ordnung! Zur Ordnung!

Nach einer Pause erteilt der Präsident den Popovics den Ordnungsruf.

Beles legt seine Rede fort und beanstandet die Uebersetzung der Günther'schen Rede.

Der Kongreß entscheidet sodann, daß die heutige Sitzung als neue Sitzung zu betrachten ist und beschließt, das Protokoll richtigzustellen und dem Antrage Dadjly's entsprechend den Kongreßsekretär anzuweisen, daß er dem Protokolle die authentische Kopie des königl. Reskripts beischleße.

Die Sitzung wurde um 1 Uhr geschlossen und Nachmittags um 4 Uhr setzte der Kongreß seine Beratungen fort.

Nach einer Erklärung des Präsidenten ging der Kongreß zur Feststellung der Tagesordnung über und beschloß mit 40 Stimmen die Wahl des Patriarchen Samstag, am 1. August, Vormittags um 10 Uhr, vorzunehmen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung wird die Regelung der Bezüge der serbischen Geistlichen bilden.

Aus der serbischen Skupstina.

Stojan Novakovic lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die sich mehrenden Fälle der Ueberschreitungen der serbischen Grenze insbesondere seitens bewaffneter Bulgaren, sowie auf das Austausch österreichisch-ungarischer Spione und fragt, auf welche Weise diese Erscheinungen auf die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Bulgarien rückwirken. — Minister des Aeußern Milovanovics erwidert, die Beziehungen Serbiens zu den Nachbarstaaten seien gute und korrekte. Solche Vorgänge beeinträchtigen indessen die Beziehungen Serbiens zu den Nachbarstaaten nicht.

Die Verfassung in der Türkei.

Der Sultan hielt an eine vor dem Jildizpalaste versammelte Menge folgende Ansprache: „Meine Kinder! Seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch

ist, das Wohlergehen meiner Unterthanen, die mir so nahe stehen, wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge! Von jetzt an ist Euerer Zukunft gesichert. Ich werde mit Euch arbeiten. Lebt nun wie Brüder in Eurer Freiheit! Ich bin befriedigt von der Treue und Dankbarkeit, die Ihr mir bezeugt. Geht nach Hause und ruht Euch aus.“ Unter lebhaften Affirmationen zog sich hierauf die Volksmenge zurück.

Aus Konstantinopel wird unterm 28. Juli gemeldet: Die Erregung der Bevölkerung und der Tumult der Jugend, hauptsächlich der Schüler dauert fort. Es wurden in der ganzen Stadt Volksversammlungen und Umzüge abgehalten, wobei Reden gehalten und Schwüre geleistet wurden, die erreichte Freiheit und die Verfassung bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Die Ruhe wurde nicht gestört; kleine unbedeutende Ausschreitungen sind auf den Ueberchwang der maßlos erregten Jugend und auf einige unlautere Elemente, welche sich einmischen, zurückzuführen.

Es verlautet aus Pfortenreisen, daß der Sultan vor dem Schyff-At-Nelam geschworen habe, die Verfassung treu einzuhalten und daß der Schyff-At-Nelam dies öffentlich verkündigen und sich somit hierfür sozusagen als Bürgen einsetzen werde. Dies dürfte sehr befriedigend auf die Bewegung wirken.

Der Weltfriedenskongreß.

Der Weltfriedenskongreß ist am 28. Juli in London von Lord Courtney mit einer Rede über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit eröffnet worden. Der Lord erklärte, alle Kriege könnten vermieden werden, wenn die Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft würde.

Von Nah und Fern.

Der Kronprinz von Serbien in Buzias. Kronprinz Georg von Serbien weilte seit einiger Zeit in Bad Buzias. Der Prinz führt dort wie jeder andere Badegast ein einfaches bürgerliches Leben. Früh Morgens begibt er sich zum Frühstück in ein Kaffeehaus und spielt dort auch eine Partie Karaböl.

Slawianski-d'Agreniew gestorben. Einer Nachricht aus Minsk zufolge ist dort der bekannte Leiter der russischen Sängertuppe Dimitri Slawianski-d'Agreniew im Alter von 79 Jahren gestorben. Slawianski-d'Agreniew hat mit seiner Truppe wiederholt auch hier gastet.

Ein Abtpfarrer als Defraudant. Der in Zenta in hohem Ansehen stehende Abtpfarrer und f. v. Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Melchior Gedujhelyi, hat sich nach Unterschlagung von 20.000 Kronen nach Amerika geflüchtet. Als ihm kürzlich das k. k. Erzbischofamt 40.000 Kronen anvertraute, verbrauchte er das Geld zum Theile in verunglückten Geschäftsspekulationen, zum Theile zur Tilgung seiner Schulden. Der Erzbischof entzog ihm dann seiner Stelle, erstattete jedoch nicht die Anzeige. Erst als bekannt wurde, daß Gedujhelyi alles, was in der Pfarre irgendwelchen Werth besitzt, verkauft habe und durchgebrannt sei, wurde die Anzeige gegen den Abtpfarrer erstattet.

Ein grauenhafter Mord. In Triest hatte ein Schiffer auf dem Meeressgrunde bei der Nuova della Santa ein Paket bemerkt und zog es aus dem Wasser. Als man das Bündel öffnete, wurde darin ein Frauenkopf gefunden, der in ein Handtuch eingewickelt und mit Eisenband zusammen gebunden war. Der Kopf war auch in ein Notenblatt eingewickelt, welches den Namen Julius Hödrian trug und da die Polizei ermittelte, daß derselbe in Triest wohne, umstellte sie dem Wohnhaus und verhaftete ihn. In seiner Wohnung wurden dann die Reste der Leiche, und zwar in vier Stücke zerhackt und in vier Bündeln eingepackt, in einem Koffer gefunden. Die Arme befanden sich in zwei Paketen. Der Mörder wollte offenbar auch diese Leichentheile ins Meer werfen. — Die Gemordete ist eine Variété-Sängerin namens Lucie Fabry, welche in einem Triester Variété auftrat. Der Mörder war seinerzeit Hauptmann, später Beamter der orientalischen Bahnen in Konstantinopel und zuletzt prov. Beamter des österreichischen Lloyd in Triest. — Die Kaiserin Sissi, Frau Celiich, mit der er intime Beziehungen unterhalten und die Kenntnis davon besaß, daß er den Besuch der Fabry empfing, wurde ebenfalls verhaftet. Der in Paris befindliche Julius Hödrian leugnet entschieden, die Sängerin Fabry ermordet und die Leiche zerstückelt zu haben, und will die Schuld auf einen Dritten, Unbekannten schieben.

Frau Celiich wurde, nachdem sich ihre Unschuld herausstellte, am 29. Juli freigelassen.

Verheerung durch eine trunke Frau. Die Frau des Katymärer Bauern Stipan Filipowics ergriff, schwer berauscht, eine Sense, lief damit auf die Gasse und richtete unter den Passanten ein förmliches Blutbad an. Sie verwundete acht Personen, von denen eine bereits ihren Wunden erlag. Das Volk setzte dem Weibe nach, doch diesem gelang es, zu entkommen. Sie wird von der Gendarmerie verfolgt.

Hochwasser. Die Flüsse Tcheremos und Sereth in der Bukowina sind aus ihren Ufern getreten und haben weitere Gebiete überschwemmt. Die Orte Mileichow und Slobowichia sind vollständig unter Wasser gesetzt. In der Umgebung von Sutschawa und entlang des Sereth hat ein furchtbarer Hagelschlag die Ernte vernichtet. In der Gemeinde Paschkow sind drei Frauen, die vom Hochwasser überrascht wurden, ertrunken.

Ein renitenter Gendarm. Der Zentaer Gendarm Thomas Galesik wurde beurlaubt. Nach Verlauf seines Urlaubs weigerte er sich in die Kaserne zurückzukehren. Postenführer Török begab sich in Begleitung eines Gendarmen zu Galesik und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Galesik stürzte sich auf den Postenführer und wollte ihm die Seitenwaffe entreißen. Der Postenführer durchstach hierauf den Gendarmen mit dem Säbel. Galesik starb sofort. Török wurde verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

Ein amerikanischer Gefängnisfandal. Ein Gefängnisfandal ist im Staate Georgia aufgedeckt worden. In verschiedenen Fällen wurden Gefangene die Strafen für geringfügige Vergehen abhießen, zu Tode gesperrt und in anderen Fällen wurden die Gefangenen verkauft, ebenso wie die Sklaven ehemals in dieser Gegend verkauft wurden. In Georgia besteht nämlich das System, die Gefangenen an verschiedene Unternehmer als Arbeiter zu vermieten. Dieses System scheint der Kern des ganzen Übels zu sein. Die Leiden dieser vermieteten Gefangenen sind unbeschreiblich.

Verheerungen durch einen Tsifun. Von einem Tsifun wurden in Canton in China Hunderte von dreistöckigen Blumenbooten zum Sinken gebracht. Die Stadt ist überschwemmt. Die Kanonenboote „Robin“, „Vigilante“ und „Argus“ sind gestrandet und arg beschädigt. Der Cantondampfer „Junking“ ist untergegangen und wird die Zahl der dabei Umgekommenen mit 200 angegeben. Der Verlust an Menschenleben wird im Ganzen auf 1200 geschätzt.

Elftausend Kronen für ein Auge. Vor mehreren Monaten war der Arbeiter Anton Matkó in der Krader Waggonfabrik mit dem Abladen von Brethern beschäftigt. Bei dieser Arbeit fiel ein Brett zur Erde und wirbelte in dem ungereinigten Hof der Fabrik eine ungeheure Masse Kohlenstübchen auf, wovon dem Arbeiter auch etwas ins Auge fiel. Matkó verlor, trotzdem er sofort zum Arzte ging, das eine Auge. Er trat, da er arbeitsunfähig wurde, gegen die Waggonfabrik flagbar auf, wurde jedoch sowohl vom Krader Gerichtshof, als auch von der königl. Tafel abgewiesen. Die königl. Kurie entschied nun, daß die Waggonfabrik dem verunglückten Arbeiter elftausend Kronen zu bezahlen hat.

Blutiger Zusammenstoß. Die Bewohner des an Udina grenzenden Dorfes Josanj in Kroatien haben infolge der Dürre kein Futter für ihr Vieh und brachen in die Weidgründe der Gemeinde Udina ein. Die Bevölkerung von Udina gerieth hierüber in große Aufregung und beschloß, die Eindringlinge zu vertreiben. Es wurde Sturm geläutet und Groß und Klein eilte auf die Weidgründe, wo der Ortsvorsteher die Bauern von Josanj zu bereden verucht, den Plag zu verlassen. Die Bewohner von Josanj wollten hievon nichts wissen. Der Gemeindevorsteher erhielt Gendarmenassistenz, doch wurde dieselbe von den Eindringlingen mit Gewalt vertrieben. Die Gendarmen kehrte verstärkt zurück. Die Bauern drangen jedoch mit Knütteln, Steinen und Revolvern auf die Gendarmen ein, welche von den Waffen Gebrauch machen mußten. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, vier oder fünf erlitten schwere Verletzungen.

Aus zweieunddreißigjährigem Schlafe wiedererwacht. In einem kleinen Orte Schwedens ist eine Frau namens Karoline Karlsdatter nach zweieunddreißig Jahren aus schlafähnlichem Zustande erwacht. Sie war etwa dreizehn Jahre alt, als sie in diesen Zustand verfiel. Sie ist wieder allmählich zu Kräften gekommen, hat seitdem

Unterricht in Elementarfächern genossen, ist in der Religion unterrichtet worden und demnächst soll die Konfirmation der jetzt fünfundsiebzehnjährigen Frau stattfinden.

Ermordung Panitsa's. Vor einigen Tagen soll von Anhängern Sarafow's dessen Mörder Panitsa ermordet worden sein. Falls sich diese Nachricht aus Sophia bestätigt, dürften wieder Racheakte zwischen dem Sandansky-Lager und den Sarafow'sten erfolgen.

Cholera in Rußland. Die Gouvernements Astrachan und Saratow, das Gebiet der Wolga von Astrachan bis Samara, Stadt und Kreis Samara, Stadt Nikolajewsk und Kreis Sybran (Gouvernement Simbirsk) sind als von der Cholera bedroht erklärt worden. In Astrachan sind vom 24. bis 27. Juli 11 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, wovon vier tödlich verliefen. Das Gebiet des Don'schen Kosakenheeres wurde ebenfalls als von der Cholera bedroht erklärt.

Kampf zwischen Zigeunern. Am 28. Juli ist zwischen den in Altstadt bei Friedigg in Schlefien lagernden Zigeunern und auf den Markt ziehenden Pferdehändlern ein Kaufhandel entstanden, der in eine förmliche Schlacht ausartete. Die Mitglieder der zwei Banden attackierten sich gegenseitig mit Messern und gaben unzählige Revolverschläge ab. Diebe wurden zwei Zigeuner getötet, zwei so schwer verletzt, daß sie sofort operiert werden mußten. Fünfzehn andere Zigeuner sind theils schwer, theils leichter verletzt.

Durch den Blitz entzündeter Luftballon. Am 28. Juli wurde in Roche-Guyon in der Nähe des Schuppens, in dem der neue lenkbare Ballon „Republique“ untergebracht ist, ein in der Höhe von 400 Meter schwebender Militärfesselballon vom Blitze getroffen und entzündet. Das brennende Gas erzeugte eine Flamme, die bis auf den 50 Meter entfernten Schuppen der „Republique“ hinunterschlug.

Hochverräther im Gefängnis. Am Samstag sind aus Banjaluka sieben bosnische Gefangene unter starker Gendarmerie-Eskorte in Grad eingetroffen. Unter diesen befinden sich der Hauptmitarbeiter des serbischen Blattes „Narodna“, Dragomir Janjovic, der Geistliche Profovic, Mitarbeiter des genannten Blattes, ein Postbeamter und außerdem mehrere Einwohner von Banjaluka. Die Verhafteten haben an der großserbischen Propaganda theilgenommen und wurden wegen Hochverraths vom Kriegsgericht zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurtheilt. Die Beurtheilten werden ihre Strafen in der Krader Festung abbüßen.

Arbeiterhäuser in Satoraljanahely. Die Repräsentanz der Stadt Satoraljanahely hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, hundert Arbeiterhäuser bauen zu lassen. Die Kosten eines solchen Hauses betragen 1000 Kr. und wären mit 7 Prozent in 30 Jahren zu amortisiren.

Wißbrände im Auswanderungswesen. Die Budapester Staatspolizei hat eine umfassende Untersuchung betreffs der Wißbrände im Auswanderungswesen in den Komitaten Bereg, Ung und Jemlin eingeleitet, weil mit Hilfe von Dorfrichtern und Dorfnotaren eine große Anzahl leichtgläubiger Personen über die Grenze geschmuggelt und die Auswanderer mit Legitimationskarten bloß für Deutschland versehen wurden, von wo sie dann mit Leichtigkeit nach Amerika auswanderten. Ferner ist man Diebstählen von Akten betreffend die Beurtheilung wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz auf die Spur gekommen.

Lyndjustiz an einem Neger. Nach Meldungen aus der Stadt Greenville wurde dort an einem Neger Lyndjustiz geübt. Muten in der Stadt wurde der Martyrplatz errichtet, der Neger daran festgebunden und dann das ringsherum angehäufte Holz in Brand gesteckt.

Eine Stadt in Flammen. In Topoleza sind am 30. Juli 120 Häuser abgebrannt. Dem wüthenden Element sind auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Bataillon des 8. Infanterie-Regiments, welches sich auf dem Durchmarsch befand, leistete mit seinen Offizieren an der Spitze energische Hilfe. Auch die Feuerwehmannschaften der benachbarten Dörfer nahmen an den Löscharbeiten theil.

Unfall beim französischen Nationalfest. In Grute (Departement Gers) wurden sieben junge Leute durch die Explosion einer alten Kanone, aus welcher sie aus Anlaß des Nationalfestes einen Schuß abzufeuern versuchten, lebensgefährlich verletzt.

Aus Wertheß und Umgebung.

Oberrealschulprofessor Dr. Josef Szörenyi wurde, wie bereits gemeldet, vom Unterrichtsministerium zum kath. Universitäts-Obergymnasium und kön. Franz-Josef-Institute nach Budapest transferiert. Mit dieser Versetzung wurde das fleißige Wirken eines tüchtigen Pädagogen belohnt. Der verdienstvolle Schulmann hat nicht bloß als Professor auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung durch 17 Jahre in unserer Stadt eine segensreiche Thätigkeit entfaltet und durch sein humanes, von Liebe zu seinem Berufe und zu seinen Schülern beseeltes Wirken sich die Liebe und Verehrung seiner Schüler und deren Eltern gesichert, sondern auch durch rastlose Arbeit als leitender Präses des „Magyar Dalkör“ sich die Werthschätzung des Vereines im reichsten Maße erworben. Durch sein taftvolles Vorgehen erfreute er sich in allen Schichten der Bevölkerung der wärmsten Sympathien, weshalb man ihn von hier und unserer Realschule ungern scheiden sieht.

Transferrung. Der Unterrichtsminister hat den Professor am kath. Gymnasium in Vöcse, Herrn Stefan Kovács, Schwiegervater unseres städt. Konzeptionsleiters Herrn Eugen Kovács, an die hiesige kön. Staatsoberrealschule überstellt.

Todesfall. Donnerstag ist hier der gewesene Kiemenmeister Herr Viktor Kuhn im Alter von 29 Jahren verschieden und wurde Freitag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe beigesetzt. Am Grabe trug der Gesangsverein der Gewerbetreibenden einen ergreifenden Trauerchor vor.

Populationsbewegung in Wertheß vom 24. bis 30. Juli. Verlobte: Josef Klein mit Emma Zsuzsner, Rudolf Wosching mit Wilma Schmella, Sándor Szabó mit Elisabeth Molter, Eszter Kiedl mit Rosa Fertig. — Getraute: Stefan Oberhardt mit Anna Kaman, Dragomir Gyorits mit Katicza Mancsin. — Geborene: Söhne den Herren: Jesta Ribarov, Milan Popovics, Nikola Jangrits (Zwillings) Milan Mitykov, Sjoetislav Marjanov. Töchter den Herren: Andreas Jozsa, Peter Wittner, Jend Glaußius, Valentin Fündling, Milutin Ivanov, Sándor Trifunov. — Gestorbene: Kustman Jangrits, 2 Stunden. Jozsa Dragits, 27 Jahre. Franz Bruch, 36 Jahre. Josef Hornjak, 16 Monate. Josef Gehring, 5 Monate. Josef Sumner, 16 Jahre. Katicza Shtois, 28 Tage. Zivana Kislus, 3 Monate. Julianna Kiss, 3 Monate. Zivana Javisin, 53 Jahre. Johann Gumbinger, 2 Jahre. Marie Vladisavljevic, 75 Jahre. Franz Krauß, 5 Monate. Viktor Kuhn, 29 Jahre.

Die städt. Rechtskommission hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, über welche wir in der nächsten Nummer berichten.

Öffentlicher Friedhof. Die in Angelegenheit der Errichtung eines öffentlichen Friedhofes aufstehende Spezialkommission hat gestern Nachmittag einen Augenblick über ein hierzu geeignetes Terrain genommen, und wird hierüber dem Magistrat einen Bericht erstatten.

Wirtschaftskommissions-Sitzung. Die städt. Wirtschaftskommission hält morgen Montag um 9 Uhr Vormittag eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Kostenvoranschlag pro 1909 für den Feldhüterlohn-Fond. 2. Berücksichtigung des Branderschen Ziegelofens. 3. Weiden-Anpflanzung.

Verwaltungsausschuß-Sitzung. Die diesmonatliche Sitzung des Verwaltungsausschusses findet Samstag den 8. d. um 9 Uhr Vormittag statt.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittag von 10–11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtsbüro befindet sich in der städtischen Anaben-Volksschule (Weißbrennerstraße) im Hofe links. Heute Sonntag den 2. d., Vormittag von 10–11 Uhr, haben die Herren Julius Tokács und Josef Waldherr und Donnerstag den 6. d., Nachmittag von 2–3 Uhr, die Herren Géza Csapó und Joltán Pincú Anwesenheit.

Weinproduzenten-Gesangsverein. Das Programm zu den am 15., 16. und 17. August stattfindenden 25-jährigen Jubiläums- und Jahrenweihfestlichkeiten ist folgendes:

Samstag den 15. August:

Von 7 bis 9 Uhr Früh: Empfang der Gäste bei Ankunft der Eisenbahnzüge, Einmarsch in die Stadt bis zum Vereinslokale, dann Bequar-

terung der Gäste. — Während des Tages Besichtigung der verschiedenen Etablissements, Anlagen etc. nach Belieben der Gäste.

7 Uhr Abends: Versammlung der Sängere im Stadtpark.

8 Uhr Abends: Serenade zu Ehren der Fahnenpathin, hierauf Bekannschäfts-Abend im Glückmann's Hotel Hungaria.

Sonntag den 16. August:

5 Uhr Früh: Tagreveille durch die Keller'sche Musikkapelle.

7 Uhr Früh: Versammlung der Gesangsvereine und der Kranzpaare im Stadtpark, Aufstellung zum Zuge zur Abholung der Fahnenpathin, Abmarsch punkt 8 Uhr.

9 Uhr Vormittags: Abmarsch des Festzuges von der Wohnung der Fahnenpathin zur röm.-kath. Pfarrkirche.

9 Uhr Vormittags: Festgottesdienst, welchen Se. Hochw. Abtpfarrer Lad. v. Lászlóffy unter großer geistlicher Assistenz celebriren, und während welchem der jubelnde Gesangsverein den Kirchengesang besorgen wird. Nach dem Gottesdienste findet die Weihe der Fahne statt, bei welcher Se. Hochw. der Herr Abtpfarrer eine Festrede halten wird.

Hierauf Abmarsch zur Estrade im Glückmann'schen Garten, wo nach dem von sämtlichen Gesangsvereinen vorgetragenen „Hymnus“ der Nagelschlag vollzogen und sodann die Fahne durch den Vereinspräsidenten Herrn Anton Scheich an den Verein übergeben wird. Dieser Akt wird durch Abhängen des „Szózat“ beendet.

Nach dem Nagelschlag findet in der Staats-Oberrealschule eine photographische Aufnahme der Festtheilnehmer statt.

1 Uhr Mittags: Fest-Bankett im Glückmann'schen „Hotel Hungaria“. (Couvert á 3 Kronen.)

5 Uhr Nachmittag: Probe der Massenchor in Redoutensaal.

Von 7 bis 8 Uhr Abends: Promenade-Konzert der Keller'schen Musikkapelle im Glückmann'schen Garten.

8 Uhr Abends: Fest-Konzert, zu dessen Beginn dem Vereinschorleiter und 4 Sängern für ihr 25-jähriges Wirken im Vereine je ein goldener Ring überreicht wird. — Hierauf Vorträge sämtlicher Gesangsvereine. (Dieses separates Programm an der Cassa.) — Nach Schluß der Vorträge findet ein Tanzfränzchen statt.

Montag den 17. August:

Verschiedene Ausflüge und Heimfahrt der Gäste.

Der Gesangsverein der Gewerbetreibenden veranstaltet Samstag den 8. August in der Stadtpark-Restoration seine II. Pflicht-Viedertafel mit folgendem Programm: 1. Marsch von H. Große. (Musik) 2. Overture zu „Leichte Cavallerie“ von Franz v. Suppé. (Musik) 3. Ueberreichung eines Erinnerungsdiploms an jene unterstützenden und ausübenden Mitglieder, welche schon seit 25 Jahren dem Verbands des Vereines angehören, durch den Präses Herrn Dr. Karl Seemayer. 4. „Uram, maradj volem“, serbisch-folksweise für gemischten Chor von Dugo Jüngst. 6. Potpourri aus Lucia von Lamermoor“ von Rossini. (Musik) 7. „Sonntag im Mai“, Männerchor von Heinrich Brüll. 8. „Sammt und Seide“, Walzer von Ziehrer. (Musik) 9. „Frühlingszauber“, Männerchor von Richard Fuchs. 10. „Die Waldschmiede“ von Gelsenberg. (Musik) 11. „Die beiden Köstlein“, Walzer für gemischten Chor und Orchesterbegleitung von Carl Lehnert.

Kinematografen-Vorstellung. Der Arbeiter-Verein veranstaltet Samstag den 8. August, abends 8 Uhr, im Gaitthaus „zur Weinrebe“ mit seinem eigenen Kinematografen eine Vorstellung mit nachstehenden Programmen: 1. Abtheilung: 1. Berliner Leben und Treiben; 2. Ein Chokolade essendes Kind; 3. Der Soldat in der Küche (Zauberei); 4. Aufziehen der Dresdener Wachparade; 5. Vor und in Marokko, afrikanisches Bild. II. Abtheilung: 6. Im Militärbad; 7. Vorarbeiten und Auffahrt eines Luftballons; 8. Soldatenliebe oder die Kindersee; 9. In der Pängematt; 10. Lebende Monumente. III. Abtheilung: 11. Der ungezogene Schusterjunge; 12. Ein Jagdspiel; 13. Potonbrückenbau über die Donau; 14. Zauberei beim Fotografieren; 15. Die Ausföhnung. — Nach der Vorstellung Tanz.

Unsere Ernten. Der Weizendrusch wird gegenwärtig von mehr als 30 Dampfdrechs-

und dürfte bei andauernd günstigem Wetter im Laufe der kommenden Woche beendet werden. Laut den übereinstimmenden Meldungen sind die Weizenkörner zwar etwas kleiner gerathen, aber ausgezeichnete Qualität — schwer, roth, stahlig — bis zu 80 Kilogramm per Hektoliter, ohne irgend welchem Besatz. Das Durchschnittsergebnis eines Katastral-Joches wird auf 8 Meterzentner Weizen geschätzt, welches einer Ernte von Gut-Mittel entspricht, und die heutigen Marktpreise in Betracht gezogen, unsere Grundbesitzer theilweise für die vorjährige Missernte entschädigen dürfte. Dagegen haben wir eine schlechte Ernte in Daser zu verzeichnen, nachdem per Katastraljoch nur von 4 bis 8 Meterzentner geerntet wird und dürfte sich der Durchschnitt auf 6 Meterzentner per Joch stellen, was einer Schwach-Mittelernste entspricht. Unsere Kukuruzpflanzungen und Weingärten aber, durch die in den letzten 14 Tagen oftmals und reichlich niedergefallenen Regenmengen in den meisten unserer Fluren genügend durchfeuchtet, stehen heute ausgezeichnet; der reichliche Ansaß und Ausbildung der Maiskolben, sowie die gute Entwicklung unserer mit Weintrauben reich behangenen Weingärten berechtigen zu den besten Hoffnungen auf eine gute Mittelernste im Mais und eine Vollernste in Weinmaische. — Ferner theilt uns ein Freund unseres Blattes über die Kukuruzernste noch Folgendes mit: Ueber die diesjährige Maisernste können wir berichten, daß sich diese seit den vorwöchentlichen Niederschlägen bedeutend gebessert hat. Diejenigen Oekonomen, welche ganz früh anbauen und ihren Feldern eine Tiefackerung angeeignet ließen, können befreit das Ertragnis, welches per Joch 10–12 Meterzentner in Körner ergeben dürfte, abwarten. Leider gibt es auch Acker, in welchen der Mais schwach steht, und da ist nur das die Schuld, daß die betreffenden Oekonomen einen sehr seichten Anbau bewerkstelligten. Infolge der Trockenheit, welche vom 6. Mai bis 23. Juni andauerte, litten diese Felder ungemein und werden sie froh sein, 6–7 Meterzentner per Joch einheimen zu können.

Neue Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereines, welche heuer durch den Verein prima Hungaria-Blaustein bezogen, werden hiemit er sucht, die danach entfallenden Beträge bis einschließlich den 25. August bei dem mit deren Insaß betrauten Ausschußmitgliede Herrn Franz Kirchgäßner, D.-Nr. 579, bestimmt einzuzahlen.

Verunglücktes Gespann. Zum zweitenmale binnen kurzer Zeit ereignete es sich, daß scheuende Pferde mit ihrem Wagen durchgingen. Letzten Donnerstag Nachmittag wollte nämlich der hies. Grundbesitzer Herr Peter Grünwald Nr. 426 bei den drei Benamen auf der Bekawiese sein Gespann tränken, eben als auf einem Wagen von unserem Jahrmärkte heimfahrende Rumänen dort vorbeikamen. Durch das Geigenpiel eines dieser Leute scheuten die, leider wieder nicht ausgesträngten Thiere, bäumten sich und rasteten mehrere Kilometer weit auf der Kufelherstraße heimwärts. Verbeulende Nachbarn öffneten rasch das Hausthor, um das heranströmende Gespann einzulassen. Dasselbe raste aber vorher und stürmte die Lenkergasse hinauf in die Reuhäusergasse, wo der Wagen an dem vor dem Hause des Herrn Karl Jentner stehenden Baume in Trümmer ging. Nun jagte das Gespann durch die Urbanogasse wieder zurück in die Dreilausergasse, wo endlich die Pferde mit Mühe eingelangt werden konnten. Es ist ein großes Glück zu nennen, daß bei diesem Vorfalle Niemand zu Schaden kam, bloß die Pferde erlitten einige Hautabschürfungen. — Wir wiederholen: Beim Tränken die Pferde austrängen!

Falsche Gewichtswaagen. Ein hiesiger serbischer Oekonom hat Freitag Abends in einem hiesigen Getreidemagazin 19 Säcke mit Weizen zum Verkaufe abgeladen, welche, auf der in diesem Magazin befindlichen Waage abgemogen, ein Gewicht von 1242 Kilogramm aufwiesen. In der Nacht hatte jedoch der Verkäufer über dieses Gewicht Bedenken, weshalb er gestern Samstag früh die 19 Säcke Weizen, welche sich noch in ihrem früheren Zustande befanden, aus dem Magazin zurücknahm und auf der städtischen Waage abwogen ließ. Auf dieser Waage hatte ein der Weizen ein Gewicht von 1447 Kilogramm, also um 205 Kilogramm mehr, daher seitens der Stadthauptmannschaft die in dem vorerwähnten Magazin befindliche Waage untersucht wurde, wobei ein Stückchen Holz, welches die Gewichtsvorrichtung von 205 Kilo bewerkstelligte, in der Waage vorgefunden wurde. Dem kön. Bericht

wurde über dieses Betrugsfaktum die Anzeige erstattet.

Schulanzeige. In dem mit Öffentlichkeitsrecht versehenen Knaben-Erziehungs- und Lehrinstitut des Wilhelm Gerö finden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 25. d. an statt. Näheres enthält die Anzeige an anderer Stelle.

Wiesenverpachtung. Die im kleinen Niede gelegene Deumwiese Parzelle Nr. 9 und die Fruchtstoppeln der Fleischhauer-Puhta werden heute Sonntag den 2. August 10 Uhr Vormittag im großen Sitzungssaale des Rathhauses Lizitationsweise für Schafweide verpachtet. — Ferner werden morgen Montag um 10 Uhr Vormittag die im großen Niede gelegene Deumwiese im Sitzungssaale des Rathhauses im Lizitationswege verpachtet.

Von einem Wagen überfahren. Vorgestern Nachmittag wurde vor einem Marktbesucher in der Temesvárerstraße die 6jährige Margit Lux überfahren und am linken Fuße glücklicherweise nur leicht verletzt. Der schuldtragende Wagenlenker wurde durch die Polizei eruiert und dem Gerichte überstellt.

Vom Jahrmarkt. Der gegenwärtige Jahrmarkt hatte einen großen Hornvieh-Austrieb, welcher bereits Donnerstag Früh erfolgte, aufzumeisen, doch war der Absatz infolge mangels an Käufern ein geringer. Pferde wurden nur in kleiner Anzahl zum Verkaufe gebracht. Auch der Umsatz der Gewerbetreibenden war, abgesehen von einigen landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln, kein erheblicher.

Gelddiebstahl. In der Wohnung des hiesigen Insassen Paul Marinkovits, Neubruckgasse 59, wurden am Freitag aus einer Blechkassette ein Geldbetrag von 750 Kronen und drei Viehpässe von einem bisher unbekanntem Dieb gestohlen.

Pferdediebstahl. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden auf der Fluss Zabrán vier Pferde gestohlen, und zwar dem Raja Jovanov und Mita Gzevin je zwei Stück. Eisterer erleidet einen Schaden von 600 und letzterer einen solchen von 360 Kronen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur.

Zwei herrenlose Gänse wurden eingefangen und kann der Eigentümer dieselben bei der Stadthauptmannschaft in Empfang nehmen.

Vermischtes.

Futtermangel. Sowohl die landwirtschaftlichen Vereine, als auch die landwirtschaftlichen Ausschüsse der einzelnen Komitate beschäftigen sich mit der Sammlung von Daten über den vorhandenen Futtermangel, die voraussichtlichen Konsequenzen desselben, namentlich mit den Wirkungen auf die Vieh- und Fleischpreise, und mit der Möglichkeit, das Vieh auf bessere Weidestellen zu bringen. Ueber das Resultat der Untersuchungen liegen folgende Daten vor: Im Komitat Arad war der Futterertrag sehr schwach, dort wird ein Preisfall für lebendes Vieh erwartet, teilweise ist derselbe schon eingetreten. Im Komitat Békés ist die Futterernte genügend, um das Vieh ohne Schwierigkeit überwintern zu können. Im Komitat Bihar haben die letzten Regen die Weiden erfrischt, so daß vorläufig Kunstfutter noch nicht benötigt wird. Der landwirtschaftliche Verein des Komitates wird sich nicht für ein Futterausfuhrverbot aussprechen, jedoch Tarifbegünstigungen für Futterernten verlangen. Im Pesther Komitat hat der Reesemeter Bezirk eine halbe Futterernte und ist der Stand der Weiden ein trostloser. Es wird zu massenhaften Viehverkäufen kommen müssen. Es wurde von Landwirthen beschlossen, außerordentliche Regierungsvorschriften zu verlangen. Auch das Komitat Komárom beschloß, an den Ackerbauminister eine Repräsentation zu richten um Erlassung des Futterausfuhrverbotes. Im Temesher Komitat ist die Futterernte ebenfalls klein; dort wird mit Hinblick auf die gute Markternte gewünscht, daß der Ackerbauminister den kleinen Landwirthen Schneidmaschinen für Maisstengel leihweise, unentgeltlich zur Verfügung stelle. Im Pozsonyer Komitat wird ein Ausfuhrverbot verlangt. Im Szécsényer Komitat besteht überhaupt kein Futtermangel, dagegen wird ein solcher im Zalaer Komitat beklagt, ebenso ein Rückschlag der Viehpreise. Gewünscht werden Nothbegünstigungen für Futterernten. Das Szemplóer Komitat hat ebenfalls keinen Futtermangel.

Die Förderung des Weinerportes. Ein ungarisches Blatt theilte mit, daß die Regierung

Weinlagerhäuser schaffen und zu diesem Zwecke eine Unternehmung mit jährlich 350 000 Kronen subventionieren will. „Magyar Tud.“ veröffentlicht diesbezüglich ein Dementi, laut welchem die Regierung sich mit der Errichtung von Weinlagerhäusern überhaupt nicht befaßt. Thatsache ist, daß eine große Weinhandlungsfirma der Regierung einen Plan zur Förderung des Weinerportes unterbreitete, welchen das Handelsministerium der ständigen Kommission des Industrierrathes überwies. Uebrigens befaßt sich die Regierung seit längerer Zeit mit dem Weinerport, da sie es bei der rapiden Steigerung unserer Weinproduktion für ihre Pflicht erachtet, auch für den Absatz dieses wichtigen Produktes zu sorgen. Hinsichtlich des eingereichten Planes aber hat der Handelsminister noch keine Stellung genommen.

Das neue Weingefes. Die Soproner Weinproduzenten haben eine Aktion eingeleitet, damit der vom Ackerbauminister Ignaz Darányi veröffentlichte Weingefesentwurf je eher Gesehkrast erlange. Eine große Deputation ersuchte den Reichstagsabgeordneten der Stadt, Dr. Csizmazia, dahin zu wirken, daß der Reichstag den Entwurf unverändert annehme.

Gebammenstipendien. Der Winter-Curs (ungarisch und deutsch) in der Hebammenschule zu Pécs (Jänstirchen) beginnt am 1. September und dauert 5 Monate, d. h. bis zum letzten Jänner 1909. Die Kosten für den ganzen Kurs, Wohnung und Verpflegung eingerechnet, kommen ungefähr auf 180 Kronen Ueber 40 Jahre werden nur solche aufgenommen, die schon zwei Monate irgendwo gelernt haben und jetzt das Diplom erhalten möchten. Arme Frauen können Stipendien kriegen, hauptsächlich solche, die in Gemeinden sich niederlassen wollen, wo noch keine diplomirte Hebamme ist. Vordrucke sollen noch vor Beginn des Curses in die Anstalt eingekauft werden, versehen mit Taufschein und Sittenzeugniß. Aufnahme findet bis 10. September statt. Um die Aufnahme braucht man nicht schriftlich zu bitten.

Ein neuer Wetterprophet. Ein Herr Karl Jortisch ist imstande, das Wetter für Mitteleuropa vorher zu bestimmen. Nach seiner Vorhersagung, die — wie er sagt — meist eingetroffen ist, soll sich das Wetter für die nächste Zeit in folgender Weise gestalten: 1. August schön; 2. schön, mitunter Gewitter; 3. und 4. schön; 5. vormittags schön, nachmittags Gewitter; 6. und 7. Regen, 8. stark bewölkt, 9. leicht bewölkt, 10. stark bewölkt, mitunter Gewitter, 11. veränderlich, 12. stark bewölkt, 13. und 14. schön, 15. bewölkt, schön, 16. stark bewölkt, 17. trüb, 18. und 19. stark bewölkt, an diesem nachmittags Regen, 20. und 21. stark bewölkt, 22. und 23. leicht bewölkt mitunter Gewitter, 24. schön, 25. veränderlich, 26. trüb, 27. Regen, 28. leicht, 29. stark bewölkt, 30. und 31. Regen. 1. bis 4. September stark bewölkt, 5. leicht bewölkt, 6. schön. Der Zusatz „Mitunter Gewitter“ ist so zu verstehen, daß nur an manchen Punkten Mitteleuropas, aber nicht allgemeinem Gewitter aufsteigen.

Was ist eine Milliarde? Wohl schwerlich machen sich die meisten Menschen ein Bild davon, was eine Milliarde ist. Es ist daher vielleicht nachstehende kleine Erklärung angebracht. Eine Milliarde in Gold repräsentiert ein Gewicht von 322 580 Kilogramm. Kümlich könnte man damit einen Würfel füllen, dessen einzelne Flächen 17 Quadratmeter groß wären. In einen Draht ausgewählt, könnte man damit die Erde umspannen. Eine Milliarde in Silber wiegt schon fünf Millionen Kilogramm, der Würfel müßte in diesem Falle Flächen von 477 Quadratmetern aufweisen. Zum Transport einer Milliarde in Gold gehören 64 Waggons, die einen Schienenweg von zirka 400 Metern bedecken würden. Ist die Milliarde aus Silber, so brauchte man schon 1000 Waggons zu fünf Tonnen, die sechs Kilometer lang wären. 6000 Menschen hätten zu heben, wollten sie einen Geldblock von einer Milliarde heben, und 32 000 Personen hätten zu tragen, wollte jeder nur 10 Stilo davon mitnehmen; 500 000 Personen wären es, wenn die Milliarde in Goldstücken aneinander, so erreicht man damit eine Länge von 1050 Kilometern, übereinander zur Säule gestapelt, würden sie eine Höhe von 33 000 Metern erreichen.

Ein neues Festungs-Album. Die außerordentlich reichhaltige Aufnahme, welche das kürzlich im Verlage der Droschbuchhandlung R. Lechner (Wilhelm Müller), Wien, erschienene kleine Album vom Guldigungsfestzuge in allen Kreisen fand, sowie der vielfach geäußerte Wunsch nach einer Fortsetzung des Buchleins, veranlaßte die Verlagsband-

lung zur Herausgabe eines II. Theiles dieses hübschen Albums, welcher den ersten ergänzt und zum Preis von K 1.50 nunmehr vorliegt. Derselbe enthält ebenfalls 60 Autotypien, die aufsorgfältigste aus der vollständigen Sammlung am Festplatz gemachter photographischer Aufnahmen ausgewählt wurden. Die Auswahl der Bilder war wieder ungemein schwierig, da wirklich jede Aufnahme der Sammlung etwas Charakteristisches bietet und die angenehmste Erinnerung wachruft. Namentlich wurden in diesem Theil die Nationalitätengruppen etwas reicher bedacht, was ebenfalls freudig begrüßt werden wird. Auch das von der Firma Lechner herausgegebene Prachtalbum des Guldigungsfestzuges, welches in 2 Theilen 70 vorzügliche Photographien enthält und 70 K kostet, erfreut sich der lebhaftesten Sympathien und findet große Verbreitung.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Werschetz):

(Giltig vom 1. Mai 1908.)

Ankunft von Géhértemplom

4.43 Früh 7.06 Vorm. 11.04 Vorm. 5.33 Abende

Abfahrt nach Temesvár

4.51 Früh 7.14 Vorm. 11.09 Vorm. 5.52 Abende

Ankunft von Temesvár

8.08 Früh 1.21 Mittag 5.20 Nachm. 10.21 Abende

Abfahrt nach Géhértemplom

8.18 Früh 1.28 Mittag 5.47 Nachm. 10.29 Abende

Ankunft von Gattaja

8.13 Früh 5.43 Nachm. 6.40 Abende

Abfahrt nach Gattaja

8.15 Früh 8.22 Vorm. 2.05 Nachm.

Ankunft von Becskerek

10.39 Vorm. 9.49 Abende

Abfahrt nach Becskerek

5.05 Früh 2.15 Nachm.

Ankunft von Rubin

6.57 Früh 5.40 Nachm.

Abfahrt nach Rubin

8.50 Früh 6.00 Abende

Ankunft von Pancsova

6.57 Früh 10.46 Vorm. 5.40 Abende

Abfahrt nach Pancsova

4.48 Früh 8.50 Vorm. 6.00 Nachm.

Abfahrt von Jassenova nach Dravicza

9.16 Vorm. 2.30 Nachm. 6.40 Nachm. 11.10 Abende

Abfahrt von Dravicza nach Jassenova

6.40 Früh 8.20 Vorm. 3.47 Nachm. 2.25 Nachts

Abfahrt von Bojtel nach Nem.-Bogján

7.16 Früh 4.12 Nachm. 9.30 Abende

Abfahrt von Nem.-Bogján nach Bojtel

8.40 Früh 9.40 Vorm. 4.38 Nachm.

Abfahrt von Zsebeln nach Gsafova

7.05 Früh 4.00 Nachm. 9.20 Abende

Abfahrt von Gsafova nach Zsebeln

5.48 Früh 11.35 Mittags 6.50 Abende

Abfahrt von Temesvár nach Budapest

7.50 Früh 9.25 Vorm. 1.22 Nachm. 9.45 Abende

Abfahrt von Temesvár nach Crjova

7.55 Früh 8.15 Vorm. 2.55 Nachm. 6.35 Abende

Dankagung.

Aus Anlaß des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters

Viktor Kuhn

spreche ich dem löbl. Gewerbe-Gesangverein, sowie allen Theilnehmern an dem Begräbnisse meinen innigsten Dank aus.

Witwe Marie Kuhn.

NESTLÉ'S
NESTLÉ'S
Altbewährte Nahrung **Kindermehl.**
für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Broschüre **Kinderpflege** gratis durch **NESTLÉ**
Wien I., Biberstrasse 11.

Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: **Hugo Apfelbaum's Ww.**

Werscheb, Rudigerstraße Nr. 11 u. 16.

Tapezierermöbel, matte und polierte Holz-
möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten
Pfaff-Nähmaschinen und Raft- & Gasser
Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommierten
Fabriken Franz Geier (Wien)
und Gebrüder Stingl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arad,
Temesvár, Cracovia, Ujvidék etc.

Ausstellung in Werscheb höchste Auszeichnung:
Ehrendiplom.



3. 565 — 1908.

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß die im kleinen Riede gelegene Parzelle Nr. 9,
Heuwiese, und die Fleischhauer-Küchta, Frucht-
stoppeln, für Schafweide auf die Dauer bis 28.
Februar 1909 am **2. August l. J., Vormittag
10 Uhr**, im großen Sitzungssaale des Magi-
stratsgebäudes im Lizitationswege gegen Vor-
zahlung an den Meistbietenden verpachtet wird.

Werscheb, den 24. Juli 1908.

J. Weiterichan, städt. Verwalter

3. 571 — 1908.

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß die im großen Riede gelegene Heuwiese für
Weide am **3. August, vormittags 10 Uhr**,
im großen Sitzungssaale des Magistratsgebäudes
im öffentlichen Lizitationswege an den Meist-
bietenden verpachtet wird.

Die Lizitanten haben vor Beginn der Li-
zitation von dem Ausrufungspreis 10% als Kaufgeld zu Händen des Lizitations-
kommissärs zu erlegen.

Die Lizitationsbedingungen liegen während
der Amtsstunden bei der städt. Oekonomie-Ver-
waltung auf.

Werscheb, am 28. Juli 1908.

Josef Weiterichan, städt. Verwalter

3. 582 — 1908.

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß die im großen Riede Parz. Nr. 20 gelegene
Wiese, 344 Joch 1000 □ M. vom 15. Septem-
ber l. J. angefangen 10 Jochweite auf 4 Jahre
behufs Aufzucht am **10. August l. J., 9 Uhr
vormittags**, im großen Sitzungssaale des Ma-
gistratsgebäudes im Lizitationswege verpachtet
wird.

Lizitanten haben vor Beginn der Lizitation
von dem Ausrufungspreis 10% als Kaufgeld zu
Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen.

Die Lizitationsbedingungen liegen während
der Amtsstunden bei der städt. Oekonomie-Ver-
waltung auf.

Werscheb, am 30. Juli 1908.

Josef Weiterichan, städt. Verwalter

3. 1364 — 1908.

Rundmachung.

Laut Magistratsbeschuß Nr. 8113 — 1908
wird in den Monaten September und Oktober,
d. h. während der Traubenreifezeit bei Tag elek-
trischer Strom geliefert für diejenigen, die den
Strom in Anspruch nehmen wollen. Der Preis
des zu liefernden Stromes ist pro Kilowatt-
Stunde mit 25 Heller, d. i. pro Pferdekraft mit
184 Heller festgesetzt. Diejenigen, welche den
Strom in Anspruch nehmen wollen, mögen sich
an den Betriebsleiter der elektrischen Centrale
wenden, welcher sowohl bezüglich der Beschaffung
der dazu nötigen Motore als auch in sämt-
lichen in dieses Fach einschlagende Angelegen-
heiten Aufschlüsse erteilt.

Es wird bemerkt, daß im Falle der Konsum
von 40 Pferdekraften täglich 10 Stunden hin-
durch gesichert, der Tagesbetrieb nicht nur die
nämlichen zwei Monate eines jeden Jahres, son-
dern auch nach Ablauf dieser 2 Monate auf-
rechterhalten wird.

Werscheb, am 28. Juli 1908.

A hivatal főnöke

Szalay Lajos, városi főmérnök.

3. 3360—7922 — 1908.

Rundmachung.

Der Municipal-Ausschuß der Stadt Werscheb
hat in seiner am 27. Juni l. J. abgehaltenen
Generalversammlung mit dem unter Zahl 120
— 3360 — 1908 erbrachten Beschlusse die Ab-
schreibung einiger uneinbringlichen städt. Forde-
rungen im Gesamtbetrage per 5150 Kronen
62 Heller angeordnet.

Dieser Generalversammlungsbeschuß wird
hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit
dem, daß derselbe mit den bezüglichen Akten
behufs Einsichtnahme **31. Juli l. J. angefan-
gen bis inklusive 14. August l. J.** während
der üblichen Amtsstunden bei der städt. Buch-
haltung auflegt und einem jeden Steuerzahler
das Recht zusteht, gegen den bezogenen General-
versammlungsbeschuß seinen eventuellen Refus
bis inklusive 14. August l. J. beim Magistrate
schriftlich einzureichen.

Werscheb, 24. Juli 1908.

Dr. Mezucha
Bürgermeister.

Schulanzeige.

Das mit Öffentlichkeitsrecht verliehene

Knabenerziehungs- und Lehrinstitut

des

Gerö Vilmos in Versecz

welches aus vier Elementarklassen besteht, nimmt
Anmeldungen für das Schuljahr 1908/1909 vom
25. August angefangen täglich an. Der regu-
mäßige Unterricht beginnt am 1. September.

Gerö Vilmos
Schulinhaber.

Versecz, Andrássy-tér 3.

Wegen Domicilwechsel

ist ein altes, gut eingeführtes

Exportgeschäft

mit großem Kundenkreis, nebst einer vollständig
eingerichteten

Milchmastanstalt

zu verkaufen.

Anfragen an die Expedition dieses Blattes

Aviso.

Verständige sämtliche Dekonomen von Wers-
cheb und Umgebung, welche Klee zum Dreschen
haben, daß ich einen ganz neuen **Klee-Dresch-
apparat** angekauft habe, welcher auf einmaliges
Aufschütten rein gepulvt und seidenfrei sackt
wird.

Josef Kempf

Werscheb, Urbanigasse 362

Hausverkauf.

Ein stockhohes Haus ist zur Hälfte Penne-
mannzeile Nr. 6 (Ecke Neuhäusergasse) zu ver-
kaufen. Näheres dortselbst.

Hausverkauf.

Das in Podporány gelegene Haus Nr. 78,
bestehend aus 3 Wohnzimmern, Nebengebäude
mit Stallung und 2 großen Aukerhütotarka, ist
aus freier Hand zu verkaufen.

Anfrage dortselbst bei **Johann Doffel**.

Fledten- oder Beinwun-

denkrankte, auch solche, die nirgends Heilung fan-
den, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste
aus Oesterr. gratis. Apotheker **C. W. Koller**,
Altkona-Bahrenfeld (Elbe).

Wohnungs-Vermiethung.

2 Waffenzimmer, Kofen, Vorhaus, Küche, Speis-
z. sind vom 1. September an zu vermieten.

Johann Richter jun.
Weißkirchnerstraße 17

Kaufe

stets jeden Posten

Honig, Wild und Geflügel

Kaninchen, Ziegen u. s. w. Deutsch gechr.
Offerte an **Hud. Richter**, Auzig, Schönprrie-
ner Straße 83. — Telephon 367.

Hausverkauf.

Das Haus am Elisabethplatz Nr. 6/1652
mit geräumiger Wohnung, parkirtem Hof, traq-
barem Weingarten und Obstbäumen edler Sorte,
verkauft der Eigentümer aus freier Hand.

Vermiethung.

Eine Waffenzimmer, bestehend aus 5 Zim-
mer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller,
Boden, Stall für zwei Pferde, im Zentrum der
Stadt gelegen, ist zu vermieten. Anfrage bei

Johann Fuchs

Deál Jereczgasse Nr. 9.

GROSSE-Modenwelt



75K¹²

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probensammeln bei
John Henry Schwart. Berlin-W.

Achten Sie genau auf Titel-

Erwirkung von Patenten auf Erfindungen.

PATENT ANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DR. FRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau **2460**
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse Nr. 1

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der
„Weidhaas'schen Kurmethode“
Bronchialkatarrh
Asthma Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

beseitigen können.
Diese Kurmethode hat Tausenden die vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glauben und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Herr E. Bucheder, Neuzug No. 6 b. Stadt Steyr, Frau M. Hübschmann, Baden b. Wien, Herr J. Luksch, Steinmetz, Innerfeld, Post Aussergefeld, Herr Alois Ebert, Kiemensdorf b. Marienbad u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden erlöst wurden.

Die Kur hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, ausschließlich das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langjährigen Praxis an

über 50000 Patienten

genannter Art gesammelt wurden. Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so außerordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Vorlagen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spero spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis zugesandt vom

Kur-Institut „Spero spero“ (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlössnitz, Schulstr. 8.

Strickmaschinen

für Hand- oder Motorbetrieb

in vorzüglichster Ausführung, für jede Art gestrickte Waare als Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leibchen, Unterkleider etc. etc., von der renommierten Maschinenfabrik

Edouard Dubied & Co., Couvet (Schweiz)
„Grand Prix“ Paris 1900 „Grand Prix“ Mailand 1906

Generalvertretung:
J. Giedion, Wien IX., Kollingasse 3.

* Wiederverkäufer und Agenten gegen gute Provision gesucht! *
Sicherer Verdienst in jedem Hause.

Achtung! ANZUGSSOFFE

kaufen Sie am besten und billigsten nur direkt vom Fabrikplatze bei

M. Löwin, Tuchversandthaus
Jägerndorf (Osterr. Schlesien).

Solideste und reellste Bedienung.
Kostenlose Musterzusendung.

Eigentum, Druck und Verlag von D. Neumann, Neudamm, Borschkeg.

Prämiert bei der Lokal-Gewerbe-Ausstellung in N. Beeskow 1902 mit dem Ausstellungs-Diplom für praktische Erfindung und gute Arbeit.

Johann Götten

Bindermeister

Werschkeg, Steria-(Alfary)-Gasse Nr. 10, im eig. Hause.

P. T.

Beehre mich hiermit zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich durch günstigen Ankauf einer großen Quantität trockenem slawonischen Eichenholzes in der Lage bin

Weinfässer

in allen Größen, Tadfässer, Ablabottichen, Butten, sowie alle in das Binderfach schlagenden Arbeiten zu billigen Preisen zu erzeugen, wie auch stets eine große Auswahl in allen

Bindererzeugnissen

am Lager halte.

Reparaturen werden zu billigen Preisen berechnet und schnell geliefert. Um zahlreichen Zuspruch ersucht

Hochachtungsvoll

Johann Götten, Bindermeister.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
22 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Kinder-
aufnahmen,
Familien-
bilder,
Porträts,
Gruppen-
Tableaux
für Vereine
etc. etc.

Fotografisches Atelier

St. Joanovits Nachfolger

A. WEISER

Petöfigasse Nr. 11.

Anerkannt: Erstklassige Arbeit!
Solide Preise!

Aufnahmen alle Tage, auch Sonn- und Feiertage.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Neumann.